

U n h a n g.

V e r m i s c h t e B r i e f e.

I. B r i e f.

(Der Vater schreibt seinem Sohne, der aus den Lehrjahren in die Wanderjahre tritt.)

Mein lieber Sohn!

Du tratst nunmehr aus den Lehrjahren in die Wanderjahre, und meine Segenswünsche begleiten Dich auch dahin. Ich hoffe, Du wirst auch in der Fremde meiner väterlichen Ermahnungen eingedenk seyn. Ich will sie Dir auch noch schriftlich mittheilen; sie sollen Dir auch in der Ferne zur Richtschnur Deines Wandels dienen.

Vor Allem fürchte Gott, unter dessen allsehendem Auge Du Dich überall befindest; verrichte treulich Deine Geschäfte nach dem Befehle Deines Meisters, und suche Deine Gewerbskenntnisse zu erweitern. Mißbrauche die Zeit nicht, die Dir zur nächtlichen Ruhe gegönnt ist. Besonders meide böse Gesellschaften, bei welchen Du zu Ausschweifungen verleitet werden kannst. Sey verschwiegen; denn die Geschwätzigkeit macht Dir viele Feinde.

Versäume den öffentlichen Gottesdienst nicht, und gewiß, wenn Du vor Gott wandelst, so wird